



Mu!-Wir!



Herausgabe der Drohobytscher Schule 2 mit erweitertem Deutschunterricht

Die Zeitung wird ab 24. Mai 1997 herausgegeben

№26 - 2008

Wir in der Europawoche in Gersheim

Die Europawoche wird seit 1995 rund um den Europatag am 9. Mai in Deutschland veranstaltet. Ziel ist es, Europa erlebbar zu machen. Mehrere Schulen aus verschiedenen Ländern nehmen an der Veranstaltung teil. In diesem Jahr waren das die Schülerinnen und Schüler aus Deutschland (Blieshastel), Frankreich (Saargemünd), Polen (Rzeszow) sowie Schüler aus Weißrussland (Brest) und aus der Ukraine (Drohobytsch).

Dank Hans Bollinger, dem Leiter des Ökologischen Schullandheims konnte unsere Delegation aus 11 Schülern und 4 Lehrern an so einem hohen Besuch in Europa teilnehmen. „Begegnungen auf der Grenze“, genau so hieß das internationale Projekt, wo 60 Jugendliche aus 5 Ländern weilten und das Thema „Klimaschutz und Zukunftsenergien“ bearbeiteten.

Viele Ehrengäste kamen zu diesem feierlichen Auftakt der Europawoche in Spohns Haus: der frühere polnische Außenminister und jetzige EU-Abgeordnete, Professor Bronislaw Gemerek, der Umweltminister Stefan Mörsdorf, der Chef der Staatskanzlei und zugleich Europaminister Karl Rauber sowie die parlamentarische Staatssekretärin im Bundesumweltministerium Astrid Klug. Und auch die Gastländer waren prominent vertreten, hatten sich doch die Generalkonsule von Polen, Andrzej Kaszowski, und der Ukraine, Olexandr Novosjolov, Jean-Georges Mandon, französischer Generalkonsul, sowie Tamara Belskaja, Botschaftsrätin Weißrusslands, nach Gersheim aufgemacht. Sie alle wurden Zeugen, wie die Jugendlichen aus Deutschland, Frankreich, Polen, der Ukraine und Weißrussland mit Liedbeiträgen das Programm gestalteten. Die unseren waren aber die besten. Und das war nicht nur unsere Meinung. In einer Regionalzeitung stand es später: „Besonders die Gruppe aus Drohobytsch (Ukraine) beeindruckte die Gäste, hatten sich die Mädchen doch zur Feier des Tages mit ihrer Nationaltracht und bunten Blumenkränzen geschmückt, um ihr Tanzlied zu präsentieren.“

Die Schüler sorgten bei der Soiree auch für das leibliche Wohl. Zusammen mit der Küche von Spohns Haus boten sie den Gästen bei einem Büffet Spezialitäten aus ihren Ländern an: Leberknödel aus Deutschland, Quiche Lorraine aus Frankreich, Saure Mehlsuppe aus Polen, Schwarz-



brot mit weißem Kaviar aus Weißrussland, Borschtsch und Warenyky aus der Ukraine. Doch nur neben dem ukrainischen Tisch war immer eine Reihe. Wahrscheinlich schmeckten die ukrainischen Spezialitäten den Anwesenden am besten!

Und unsere Mädchen! Die haben mit ihrer Schönheit Aufsehen erregt. Alle wollten mit ihnen Fotos zum Andenken machen. Die Mädchen bekamen so viel Aufmerksamkeit auf einmal, dass sie bis zum Ende der Soiree total müde waren. Doch war diese Müdigkeit süß und angenehm, weil sich viele Gäste in die Ukraine und in ihre Vertreter verliebt haben.

Julia Mychailyschyn

VIEL SPAß BEI DER PROJEKTWOCHE IN DEUTSCHLAND

Vor kurzem hat uns unsere Schule ein schönes Geschenk gemacht. Die Gruppe, die aus 11 Schülern und Schülerinnen bestand, ist nach Deutschland gefahren. Das waren: N. Lawryk (11 b); N. Kolesnyk, O. Sacharija, M. Schalaj, und I. Hirscha (10 b); Ch. Kuschnir, A. Kutscher (9 b); O. Kuschnir, L. Kolotylo, M. Kisyma, O. Hrabowska (9 w).

Das war ein internationales Projekt, an dem Schüler aus fünf Ländern teilgenommen haben (aus Polen, Weißrussland, Frankreich, Deutschland und aus der Ukraine).

Das Projekt hieß: „Klimaschutz und Klimawandel“. Die Arbeit am Projekt war sehr interessant und spannend.

In Deutschland haben wir nicht nur am Projekt gearbeitet, sondern auch viel getanzt und gesungen.

Alle Länder haben auch ihre Nationalspeisen zubereitet. Die Gruppe aus der Ukraine hat Borschtsch und Warenyky gekocht. Alle haben unsere Nationalspeisen probiert und sie haben allen sehr gut geschmeckt.



Wir haben auch Straßburg und Metz (Frankreich) besucht. In Straßburg hatten wir 4 Stunden frei. Das Wetter war sehr schön. Wir haben die Zeit gut verbracht und viel interessantes gesehen.

Kurz gesagt: alles war ganz toll. Diese Reise machte uns viel Spaß.

Unser Dankeschön unserer lieben Schule!!!

Andriana Kutscher 9-B



Ich hatte große Ehre und durfte **nach Deutschland** mitfahren. Die Reise war sehr schön und hatte mir sehr gefallen. Ich habe mich wie ein Europäer gefühlt. Die „Europawoche 2008“ hat unserem Land die Hoffnung gegeben, dass es Europa näher kommt. Die Ukraine und Weißrussland, die sich an diesem Projekt auch beteiligt haben, waren begeistert, dass sie Chance bekommen haben, zu sehen, wie das Leben in Europa ist. Das Projekt war sehr gut organisiert und hat auf mich einen großen Eindruck gemacht. Die Stadt

Spannende Arbeit an den Projekten brauchte viel Zeit, aber wir haben auch viel Zeit, die man nicht vergessen kann. Jeden Tag gingen wir in der kleinen Stadt Gersheim spazieren, deren frische Luft uns an unsere heimische Karpaten erinnerte. Aber wir wollten noch nicht nach Hause zurückkehren.

An einem sonnigen Tag waren wir im Museum, das sich in der Nachbarstadt befindet. Weg zu diesem Museum dauerte sehr lange, aber alle Kinder bekamen viele Eindrücke. Das war etwas Unglaubliches! Es war so, als ob wir in die Vergangenheit gerieten wären. Tongeschirr, kostbare Schmücke, halbzerstörte Säulen und Masken machten auf uns einen tiefen Eindruck.

Besonders unvergesslich war die Unterhaltung mit den neuen Freunden. Wir kamen aus verschiedenen Ländern und sprachen verschiedene Sprachen, aber das störte uns nicht. Jeder fand einen neuen Freund.

Marta Kizyma, Klasse 9-B

Das Ziel unserer Reise war die Arbeit am ökologischen Projekt. Wir wurden in fünf Gruppen geteilt. In jeder Gruppe gab es Deutsche, Franzosen, Ukrainer, Weißrussen. Die Schüler bekamen Aufgaben, arbeiteten gemeinsam an die-



Gersheim war sehr schön. Dort haben wir eine ganze Woche verbracht und uns mit Weißrussen, Franzosen, Polen und Deutschen unterhalten.

Wir haben auch sehr viele Denkmäler besichtigt. Die Reise nach Frankreich, wohin wir eine Exkursion gemacht haben, wird für mich unvergesslich sein. Die Reise war im Großen und Ganzen sehr interessant, und ich danke der Schule, dass ich mitfahren durfte.

Nasar Kolesnyk 10 -B

sen Aufgaben und sollten die Lösungen der ökologischen Probleme präsentieren. Wir haben uns den Film „Die unbequeme Wahrheit“ von A. Horr angesehen. In diesem Film stellt der Regisseur den Zustand der Umwelt und die Prognose für die Zukunft dar. Während der Reise nach Frankreich hatten wir die Möglichkeit näher die Persönlichkeit von Robert Schumann kennen zu lernen. Wir haben auch mehr über die EU und die Geschichte der EU erfahren.

Olesia Hrabowsska, Klasse 9-W

Wir hatten viele interessante Reisen, Exkursionen, Spaziergänge. Besonders schön war es im Orchideengebiet. Diese kleinen Blumen blühen im Frühling. Sie bedeckten das große Territorium von vielen Kilometern. Wir haben viele Sehenswürdigkeiten, Museen und Kirchen besichtigt. Alle Ukrainer waren entzückt, dass es zwischen den Staaten (Deutschland und Frankreich) keine Grenze gibt.

Unterhaltung mit den Jugendlichen machte auf uns einen großen Eindruck. Wir sind sicher, dass viele Gäste sich in die Ukraine verliebt haben. Sie äußerten auch den Wunsch nach Drohobytsh zu kommen. Wir vergessen unsere Woche in Deutschland nie.

Oksana Kobylezka, Klasse 9-B

DEUTSCH HAT ZUKUNFT

Deutsches Sprachdiplom C1 in der Ukraine und bei uns in der Schule.

Das Deutsche Sprachdiplom (DSD) ist eine 1972 von der Kulturministerkonferenz (KMK) der Bundesrepublik Deutschland geschaffene Prüfung für Schüler im Ausland. Weltweit legen jährlich mehr als 12000 Schüler diese deutsche Prüfung für Deutsch als Fremdsprache an ihren Schulen in über 40 Staaten ab, in der Ukraine waren es im Jahr 2007 über 200 Schüler.

Welchen Nutzen hat das DSD-C1?

Das DSD-C1 wird von den deutschen Hochschulen als Nachweis darüber anerkannt, dass der ausländische Schüler über die für das Studium an einer deutschen Hochschule notwendigen Sprachkenntnisse verfügt, und diese Kenntnisse nicht noch langwierig und kostenpflichtig vor der Aufnahme des Studiums erworben und nachgewiesen werden müssen.

Wie sieht die Prüfung aus?

Die Prüfung wird an den DSD-Schulen abgelegt und besteht aus einem schriftlichen und

einem mündlichen Teil (jeweils 1 Tag). Die Leitung dieser Prüfung übernimmt eine deutsche Lehrkraft. Die Korrektur und Bewertung der Schriftlichen Arbeiten erfolgen ausschließlich in Deutschland. Schriftlich: Hörverstehen, Leseverstehen, Schriftliche Kommunikation.

Mündlich: 2 Prüfungsteile jeweils mit Monolog und Dialog (Sprechen nach Impuls).

Wir müssen sich die Schüler vorbereiten?

Solide Deutschkenntnisse und kommunikative Fertigkeiten sind Grundvoraussetzungen für eine erfolgreiche DSD-Prüfung.

Die spezielle Vorbereitung auf die Prüfung beginnt im 9. oder 10. Schuljahr. Die Schüler lernen:

- Methoden der Erschließung und Wiedergabe von Texten,
- Fragestellung schriftlich und mündlich kontrovers und mit eigenen Argumenten zu diskutieren und zu begründen,
- eigenständig Informationen zu einem Thema zu sammeln und zu einem Referat zu verarbeiten,

- sich in verschiedenen kommunikativen Situationen angemessen und erfolgreich zu verständigen (mündlich und schriftlich),

- sich mit aktuellen Gegebenheiten der deutschen Kultur, Politik, Gesellschaft etc. auseinanderzusetzen und diese Erkenntnisse auch mit der Situation in ihrem eigenen Land zu vergleichen.

Was ist das Besondere am DSD?

Die Vorbereitung und die Prüfung selbst sind an ausgewählten Schulen im Ausland in den Deutschunterricht integriert. Das DSD-C1 wird am Ende der Schulzeit zusammen mit dem ukrainischen Reifezeugnis abgelegt. Es hat eine zeitlich unbegrenzte Gültigkeit.

Ab nächstem Jahr wird unsere Schule auch eine DSD-Schule sein. Das bedeutet, dass sich vor unseren Schülern solide Perspektiven eröffnen, eine Ausbildung in Deutschland zu bekommen.

Wir wünschen unseren Sprachkenner viel Erfolg auf diesem Bereich.

**Deutschlehrerin
Halyna Dzhura**

Wieder ein Sieg beim Allukrainischen Wettbewerb

In diesem Jahr fand der **Allukrainische Sprachwettbewerb in Deutsch** in Charkiw, einer der größten Städte der Ukraine, statt.

Die Mannschaft bestand aus 8 Personen (aus 6 Schülerinnen, und zwei Leiterinnen). Am 22. März fuhren wir los. Die Fahrt dauerte ziemlich lang. In Charkiw wartete man schon auf uns am Bahnhof. Mit dem Bus wurden wir zu den Wohnheimen gefahren und haben unsere Zimmer bekommen. Die Schüler wohnten in 8. Bett-Zimmer. Am Nachmittag fand das Eröffnungsfest statt. Die Schüler und die Lehrer wurden von der Stadtverwaltung begrüßt. Die Charkiwer Schüler führten ein Kulturprogramm auf und am nächsten Tag ging der Wettbewerb los. Am ersten Tag wurden die Schüler im Leseverstehen und im freien Schreiben geprüft, am zweiten Tag in Sprechfertigkeit und am dritten Tag schließlich im Hörverstehen.

Die Aufgaben waren nicht leicht. Nur die Besten konnten gewinnen. Aber die 3 Schülerinnen (unter ihnen eine Schülerin aus unserer Schule) und ein Schüler haben es geschafft. Meine Schülerin Oksana Zacharija hat wieder den 1. Platz erworben. Das war super! Ich freute mich mit Oksana und sie war ebenfalls sehr glücklich. (Sie war im siebten Himmel offen.)

Abends gab es eher erholsame Programmpunkte, wie ein Treffen mit den Schülern des Gymnasiums.

Insgesamt kann man sagen, dass diesjähriger Sprachwettbewerb gut organisiert war.

**Deutschlehrerin
Oksana Djakiw**

UNSER FREUNDKREIS WIRD IMMER WEITER...

Im Banne der Musik

Am 14. Mai begrüßten wir in unserer Schule das Kammerorchester aus Freiburg (Deutschland). Das Orchester besteht meist aus den pensionierten Liebhabern, aber auch aus ganz jungen Leuten. Das Orchester macht auf eigene Kosten Europatouren, um seine Kunst den Zuhörern in verschiedenen Ländern zu zeigen. Zu uns kam das Orchester, das auf die Einladung der Lwiwer Schule № 28 mit erweitertem Deutschunterricht in die Ukraine kam, mit dem Chor aus der Marienentschlafungskirche. Die beiden Kollektive wurden herzlich und mit der Begeisterung von den Schülern und Lehrern empfangen. Nach jedem Werk klatschten die Zuhörer begeistert Beifall und riefen „Bravo“.



Kammerorchester aus Freiburg



Chor aus Lwiwer Schule № 28

Nach dem Kulturprogramm zeigten wir unseren Gästen unsere alte und schöne Stadt. Die Gäste besichtigten das alte Rathaus. Vom Balkon des Rathauses hatten sie die Möglichkeit unsere Stadt von oben zu bewundern. Alle waren entzückt und dankten herzlich Lessja Paschko und der Deputierten des Stadtrates W. Beissa für diese Exkursion. Unsere Gäste besichtigten auch das Juri - Kotermak - Denkmal und die römisch - katholische Kathedrale im Stadtzentrum. Dann

zeigten wir ihnen eine der ältesten Salinen in Europa und die berühmte Jurykirche, auf die wir Drohobytcher mit Recht stolz sind. Hier bestiegen wir den Glockenturm und hatten die Möglichkeit noch einmal Drohobytch von oben zu besichtigen. Die Exkursion endete im gemütlichen Cafe „Rendezvous“. Die Gäste waren sehr zufrieden und dankten für die Gastgebigkeit und versprachen noch einmal zu uns zu kommen.

Olga Butryj

Wieder ein Besuch aus Österreich!

Wir haben uns schon daran angewöhnt, österreichische Gäste bei uns in der Schule begrüßen zu können. Kein Wunder, denn wir sind ja schon gute Freunde geworden - unsere Schule und die Wirtschaft- und Tourismusschule in Neusiedl am See. Diesmal freuten wir uns sehr über die Ankunft von zwei Professoren (Hr. Anton Hofmeister und Hr. Manfred Bohunsky) und vier Jugendlichen, darunter (zum ersten Mal!) zwei Jungen, zwei Stefans, von denen unsere Mädchen wirklich begeistert waren. Verena und Vanessa fanden alle auch ganz toll. Die Pressekonferenz, die traditionell am nächsten Tag nach der Ankunft stattfand, verlief so unbefangen und in so einer herzlichen Atmosphäre, wie nie zuvor. Vielleicht ist dies der Beweis dafür, dass unsere Schüler die Sprachbarriere überwunden haben. Zum Treffen sind auch unsere Schulabgängerinnen gekommen, die in den vergangenen Jahren

Österreich besucht haben. Mit denen haben unsere Gäste am Nachmittag eine Reise zu den Heilwasserquellen nach Truskawez' und Schidnyzia unternommen. Trotz dem scheußlichen Wetter (Regen und Schnee hinter dem Fenster) war die Stimmung im Bus ganz fröhlich. Es wurde viel gesungen und gelacht. Danach folgte der Abend mit Tanz und Musik und einem guten Abendessen in „Fata morgana“.

Zum Schluss tauschten die Jugendlichen ihre Adressen, Telefonnummern und E-Mailadressen. Kennzeichnend für diesmaligen Besuch war auch, dass zwischen beiden Schulen auch ein Abkommen über die Zusam-



menarbeit abgeschlossen wurde. Unsere Kontakte haben also gute Chancen für die Zukunft.

Halyna Diatschok

Frühjahrstagung der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung in Lwiw

Mitte Mai dieses Jahres wurde Lwiw zum Tagungsort der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung.

Die Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung entstand am 28. August 1949 kurz nach der Gründung der Bundesrepublik Deutschland. Damit schlossen sich deutsche Schriftsteller und Gelehrte zusammen, um die Interessen der Literatur und der Sprache öffentlich zu vertreten und den kulturellen, gesellschaftlichen Neuanfang nach dem Ende des zweiten Weltkriegs und der Befreiung von der nationalsozialistischen Diktatur mitzugestalten.

Die Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung vereint heute deutschsprachige Lyriker, Erzähler, Dramatiker, Übersetzer, Sprach- und Literaturforscher, aber auch Historiker, Philosophen und Gelehrten aus anderen Disziplinen mit dem Ziel ästhetische, sprachli-

che und kulturpolitische Entwicklungen zu beobachten und zu untersuchen. Im Rahmen von Auslandstagungen und anderen Formen der Begegnung sucht sie den Dialog mit anderen Sprachen und Kulturen und befördert den Austausch mit Schriftstellern und Wissenschaftlern aus anderen Ländern.

Als die Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung in diesem Jahr Lwiw als Ort für ihre Frühjahrstagung gewählt hat, hat sie ins Schwarze getroffen, denn gerade diese Stadt ist mit den Sprachen und Kulturen anderer Völker, die sich hier nebeneinander entfaltet und einander wechselseitig befruchtet haben, auf vielfältige Weise verbunden. Viele Mitglieder der Akademie erinnern sich sofort, wenn die Namen Lwiw (Lemberg), Galizien oder Bukowina erwähnt werden, an Joseph Roth, Bruno Schulz, Rose Ausländer oder Paul Celan.

Im Rahmen dieser Frühjahrstagung fand am 16. Mai ein so genannter Campustag statt. Neun Mitglieder der Akademie - vier renommierte Germanisten und fünf ausgezeichnete Autoren boten kurze Vorträge und Lesungen an. Peter Eisenberg, einer der bedeutendsten deutschen Sprachwissenschaftler der Gegenwart, erzählte über den Stand der deutschen Rechtschreibung. An diesem Tag hatten wir auch die Möglichkeit deutsche Autorinnen und Autoren (Wilhelm Genazino, Brigitte Kronauer, Herta Müller, Katja Lange-Müller) live zu erleben.

Wir hoffen darauf, dass die Zusammenarbeit der Ukraine mit deutschsprachigen Ländern auf dem Gebiet der Kultur in Zukunft noch enger und intensiver wird und das es uns hilft besser uns selbst und einander kennen zu lernen.

Deutschlehrerin
Oksana Dijkaw

ICH MACHTE MICH IM FRÜHLING AUF DEN WEG

Schon 60? Kaum zu glauben. Ich habe das Gefühl, dass ich 15-20, sogar 30 Jahre jünger bin, besonders wenn ich mich mit meinen Schulkameraden treffe. Dann fühle ich einen unwiderstehlichen Drang etwas zu unternehmen, auszudenken, Schabernack zu treiben.

Ich wurde am 29. März 1948 in Medenytschi Lwiwer Gebiet geboren, sobald der letzte Schnee aufgetaut war. Zu gehen begann ich mit dem rechten Bein. Eben mit dem rechten, denn alles, wovon eine Frau nur träumen kann, ging in Erfüllung: der liebende und geliebte Ehemann, gute Kinder und Enkelkinder, der beliebte Beruf.

Mein Vater war Staatsbeamter und musste pflichtgemäß ziemlich oft seine Arbeitsstelle und seinen Wohnort wechseln, deshalb mussten wir alle (meine Mutti, Schwester und ich) umziehen. Unsere Familie war sehr freundlich. Vom Vater haben wir nie ein großes Wort gehört, es gab keinen Streit und alle Probleme wurden gemeinsam besprochen und gelöst. Obwohl mein Vater immer eine leitende Funktion ausübte, war meine liebe Mutti, die in diesem Jahr 88 wird, Oberhaupt der Familie. Ich und meine Schwester hatten unsere Pflichten und gaben uns Mühe sie so gut wie möglich zu erfüllen. Die ausgeführte Arbeit wurde nicht von der Mutti, sondern von uns selbst überprüft, und dabei, das könnt ihr mir glauben, waren wir sehr streng.

In die erste Klasse ging ich in Rosdil, dann ging ich drei Jahre lang in eine Dorfschule in Molodyntsche, und ab der vierten Klasse und bis zum Schulabschluss lernte ich in der Schule 5 in Drohobytsch. In der Schule war ich sehr aktiv: sang im Chor, war Mitglied der Tanz-AG und der Theater-AG sowie der AG für junge Naturfreunde, die in ganz Ukraine bekannt war. Die Schule habe ich mit goldener Medaille beendet. Obwohl von unserer Klasse 6 Sitzenbleiber gehörten, war unsere Klasse die beste in der Schule. Die Sitzenbleiber waren 6 Jungen, die 1 bis 2 Jahre älter als wir waren, aber sie gehorchten uns und haben die Schule zusammen mit uns beendet. Wir halfen ihnen, aber das Wichtigste war, dass sie von uns im Notfall abschreiben konnten. Dafür kauften sie uns Eintrittskarten in die Konzerte von Stars, die bei uns gastierten, begleiteten uns im Winter auf der Eisbahn und reparierten unsere Schlittschuhe, im Frühling fanden wir vor unseren Haustüren als Dankeschön Sträuße Schneeglöckchen und im Herbst Dahlien, die auf dem Blumenbeet der Nachbarin gepflückt wurden.

Ich möchte allen Lesern unserer Zeitung wünschen: seid gute Freunde für eure Klassenkameraden, schätzt und achtet einander, unterstützt einander und teilt miteinander gute und schlechte Zeiten.

Bis jetzt erinnere ich mich mit Wärme und Dankbarkeit an meine liebe Schule, die damals eine der besten in der Stadt war, an unsere Lieblingslehrer.

Nach dem Schulabschluss versuchte ich erfolglos die Medizinische Universität zu beziehen. Jetzt freue ich mich riesig darüber, sonst würde mein Kindertraum, Lehrerin zu werden, nie in Erfüllung gehen. Bei uns zu Hause, wo wir nur gewohnt haben, waren nie weniger als 5 fremde Kinder zu Besuch. Das war eine Klasse und ich war Lehrerin. Schon damals versprach ich mir, dass ich Lehrerin werde, werde meinen Schülern angenehme Überraschungen bereiten, werde für sie das Lernen leicht und freudig machen und ich glaube, dass es mir gelingt, besonders im Dezember – vor Neujahr und Weihnachten. Nicht wahr, meine lieben Schüler? Außerdem gab ich mir das Wort meinen Schülern keine ungenügenden Noten zu geben. Nicht immer ist es möglich dieses Wort zu halten, aber meine Schüler bekommen nur sehr sehr selten schlechte Noten, und ich warte immer geduldig, bis meine Oxanas, Lillas, Romans und Igors das tun, was ich von ihnen fordere.

1976 wurde ich also Studentin der Fakultät für Fremdsprachen der Drohobytscher Pädagogischen Hochschule „Iwan Franko“. Auch hier nahm ich am gesellschaftlichen Leben aktiv teil. Wir sind viel gewandert und haben solche Karpatengipfel wie Howerla, Pikui und Paraschka bezwungen. So habe ich außer Diplom auch das

Abzeichen „Tourist der UdSSR“ bekommen.

Ich telefoniere oft mit meinen lieben Kommilitonen, wir treffen uns oft, auch unsere Familien sind befreundet. Ich möchte heute auch ein paar gute Worte über unsere Hochschullehrer sagen, die mich im Laufe dieser 4 Jahre zu einer Lehrerin geformt haben. Das sind die schon leider verstorbenen T.J. Popp, D.W. Jwanjuk, W.A. Schewtschenko, sowie O.O. Smyrnowa, A.A. Halotzi.

Nach dem Abschluss der Hochschule arbeitete ich zwei Jahre lang als Lehrerin für Deutsch, ukrainische Sprache und Literatur und Kunst in einer Dorfschule in Boberka, Bezirk Turka Lwiwer Gebiet am Sjan, einem Fluss, der eine Naturgrenze zwischen der Ukraine und Polen bildet. Hier habe ich meinen künftigen Ehemann und Vater unserer Kinder kennen gelernt. 1972 haben wir geheiratet. Seit 1974 arbeite ich als Deutschlehrerin in der Schule 2 in Drohobytsch, die für mich zu einem zweiten Zuhause geworden ist, der ich 35 Jahre meines Lebens gewidmet habe und ohne die ich mir mein Leben nicht mehr vorstellen kann. Diese Schule hat mit einer Medaille auch meine Tochter beendet, hier hat auch fast acht Jahre lang mein Enkel Roman gelernt.

Ihr fragt mich, ob ich unter meinen zahlreichen Schülern auch Lieblinge gehabt habe. Einzelne wohl nicht, denn alle meine Schüler habe ich gleich gern, aber auf einige bin ich besonders stolz. Das sind Sieger der Spracholympiaden in Deutsch wie z.B. O. Ljachowyn, N. Daschko, R. Hunjak, O. Radschenko, S. Chomjakewytsh, M. Sawula, N. Mossewytsh, M. Kisyma, D. Jazynytsch, W. Huk, O. Kobylezka, S. Jatschetschak. Aber eine Lieblingsgruppe hatte ich schon. Alle Schüler dieser Gruppe hatten „ausgezeichnet“ in Deutsch und Deutsch wurde zu ihrem Beruf. Zwei Schülerinnen aus dieser Gruppe unterrichten jetzt Deutsch an der pädagogischen Universität, zwei andre arbeiten als Deutschlehrerinnen in unserer Schule und noch zwei leben und studieren in Deutschland.

Ich bin stolz, dass neben mir meine ehemaligen Schülerinnen und Schüler arbeiten wie L.I. Panjkewytsh, L.W. Lutschkiw, O.I. Kilian, N.L. Buha, A.J. Blystschak, R.S. Chlopyk, S.P. Panjkewytsh, O.M. Andruschko, L.W. Bura (Sachnenko), M.W. Sawula, I.S. Kuntsch.

- Meine Lieblingsblumen: Rosen.
- Meine Lieblingsspeise: Warenyky (von jemandem anderen zubereitet)
- Mein Ehemann Mykola Petrowytsh arbeitet als Ingenieur-Technologe im Bohrmeißelwerk, hat viele Erfindungen, die in der Ukraine, Polen, Tschechien patentiert sind. Wir haben mit ihm eine Tochter und einen Sohn und vier Enkelkinder.
- Meine Tochter ist aus dem letzten Studienjahr der Fakultät für Fremdsprachen nach den USA gefahren, wo sie bis heute lebt.
- Mein Sohn ist Privatunternehmer und beschäftigt sich mit der Ausstattung von Restaurants und Cafes.
- Meine Enkelkinder: Roman (9. Klasse), Chalina (5. Klasse) (Beide wohnen in Amerika) und Julia (2. Klasse) und Viktoria (2 Jahre 4 Monate alt).
- Was mir in unserer Schule am besten gefällt? Das sind sehr viele Sachen, aber am besten finde ich, dass wir oft Besuch aus Österreich, Deutschland und Polen bekommen und selbst die Möglichkeit haben in diese Länder zu fahren.

Das Gespräch mit dem „Geburtstagskind“ haben seine jetzigen Schülerinnen Chrystyna Kilian und Lilia Puhatsch geführt (Kl. 9-W)



UNSERE DICHTUNGSWERKSTATT

Die Verwandlung



In den Ferien habe ich „Verwandlung“ von Franz Kafka gelesen. Als ich die letzte Seite bis zu Ende gelesen und das Buch zugeschlagen habe, verstand ich plötzlich, dass ich mich in eine Mücke verwandelt habe. Im ersten Moment bekam ich Angst, aber dann fand ich die Situation echt komisch und ich lachte. Das klang aber wie Mückensurren, das mich in der Nacht so oft aufbringt. Zum Glück standen das Fenster und die Tür ins Nebenzimmer offen und ich konnte eine Wahl treffen. „Aha, jetzt kann ich also das Blut meines lieben Brüderchen trinken! So kann ich meine Rache am kleinen Quälgeist stillen!“ – dachte ich mit Blutgier. Ich flog auf ihn zu, aber das Kind sah im Schlaf so harmlos aus, dass ich es nicht stechen wagte. So flog ich also durch das offene Fenster hinaus.

Wie wunderschön war es so frei und sorgenlos in der Nacht durch die Luft zu fliegen! Dieses Gefühl werde ich nie vergessen. Dann wusste ich aber nicht mehr, wohin ich eigentlich weiter fliegen möchte. Ich hatte schon keine Lust jemanden zu stechen. Außerdem war ich nicht hungrig. Deshalb beschloss ich so hoch in die Luft zu steigen, bis ich die ganze Stadt sehen könnte. Ja, der Anblick, der sich mir bot, war überwältigend! Mir stockte sogar der Atem... und ich wachte auf. So ein Pech!

Sophia Kosij, Kl. 11-B



Meine Katze



Ich habe einen Kater. Er heißt Schewa. Es gibt viele komische Geschichten, die mit Schewa verbunden sind, aber ich möchte hier nur eine erzählen.

Es war in den letzten Winterferien. Ich war mit meiner Mutter in meinem Zimmer. Da hörten wir plötzlich einen Lärm. Wir dachten, dass Schewa etwas zerschlagen hat, und liefen in die Küche, aber Schewa war nicht da. Dann liefen wir ins zweite Zimmer. Und was haben wir dort gesehen? Schewa mit einem Würstring im Maul versuchte sich in eine Spalte zwischen zwei Stühlen hineinzudrängen, da aber die Wurst zu groß war, klappte es nicht.

Das Bild war wirklich sehr komisch, und wenn ich daran zurückdenke, kann ich das Lachen nicht unterdrücken.

Halyna Fedortschuk, Kl. 11-B

Bei meiner Oma auf dem Lande



Jeden Sommer fahre ich gern zu meiner Oma ins Dorf. Omas Garten mit vielen schattenspendenden Obstbäumen und schönen Blumenbeeten ist für mich der beste Erholungsort.

Letzten Sommer war ich wieder bei meiner Oma zu Besuch. Eines Tages kurz nach der Ankunft bat mich die Oma einen großen Strauß Blumen im Garten zu pflücken. Es war Morgen. Das Wetter war wunderschön. Der Tau funkelte im hellen Sonnenschein wie tausend Diamanten. Alles hier: Bäume, Blumen, Gras, der ganze Garten – sah märchenhaft schön aus. Plötzlich begannen alle Blumen zu sprießen und ich sah dort kleine und merkwürdige Lebewesen. Zuerst meinte ich,

dass es kleine Fliegen sind, aber dann verstand ich, dass ich Elfen sehe. Die kleinen Geschöpfe waren sehr nett, lustig und lebensfroh. Ihr Lachen klang wie kleine silberne Glöckchen. Ich schien ihnen auch gefallen zu haben, denn sie guckten mich freundlich und wohlwollend an. Sie halfen mir den Blumenstrauß pflücken, dabei blühte anstelle jeder gepflückten Blume eine neue, noch schönere auf. Seit diesem Tag haben wir uns eng befreundet. Jeden Morgen lief ich in den Garten und verbrachte sehr gut die Zeit mit meinen neuen Freunden. Von ihnen habe ich viel Neues von der Natur erfahren. Unter den Elfen war auch ein hübscher Elfenprinz, der mir anbot seine Elfen-

prinzessin zu werden. Das war sehr rührend, aber auch ein bisschen komisch zugleich. Ich musste mir viel Mühe geben, um ihn mit meiner Absage nicht zu beleidigen.

Wie schade, dass ich bald von diesem schönen Märchen Abschied nehmen und in die Stadt zurückkehren musste. Aber ich werde mich immer mit Zärtlichkeit an meine kleinen Freunde erinnern!

Nastja Lawryk, Kl. 11-B



Weil ich dich liebe

Weil ich dich liebe, bin ich des Nachts
So wild und flüsternd zu dir gekommen,
Und dass du mich nimmer vergessen kannst,
Hast ich deine Seele mit mir genommen.

Sie ist nur bei mir und gehört mir ganz
Im Guten und auch im Bösen;
Von meiner wilden, brennender Liebe
Kann dich kein Engel erlösen.

Hermann Hesse

Бо я тебе люблю

Бо я тебе люблю, чи чуєш?
Вночі шалений і палкий прийду
І твою душу полоню і заберу,
І ти мене ніколи не забудеш.

Вона для мене створена в добрі,
Словна мені належить і в негоді.

Нас навіть ангел врятувати не в змозі
Від тої дикої й пекучої любові.

Übersetzt von Iryna Hirscha,
Kl. 10-B

* * *

Gekommen ist der Maie;
Die Blumen und Bäume blühen,
Und durch die Himmelsbläue
Die rosigen Wolken ziehn.

Die Nachtigallen singen
Herab aus der laubigen Höh',
Die weißen Lämmer springen
Im weichen grünen Klee.

Ich kann nich singen und springen,
Ich liege krank im Gras;

Ich höre fernes Klingen,
Mir träumt, ich weiß nicht was.

Heinrich Heine

Пришов зелений травень,
Цвітом сади бувають,
А он крізь небесну блакить
Рожеві хмарки пропливають.

Ген солов'ї у верхів'ї дерев
Пісні свої лушко співають,
А он в м'якій зеленій траві
Білі ягнята спритно стрибають.

Я ж хворий лежу в тім зеленім раю,
Співати хочеться, та не співаю.
Далекі дзвони мрійно наслушаю.
Щось маритесь мені, а що, не знаю.

Übersetzt von Denys Karpyn,
Kl. 8-A

ICH BIN EUROPÄER...UND WAS HEIßT ES FÜR DICH EUROPÄER ZU SEIN? WIR SIND GESPANNT AUF EURE ZUSCHRIFTEN!

Der Eintritt der Ukraine zur EU ist jetzt in aller Munde.

Da unser Land eine günstige geographische Lage im Zentrum Europas hat und reich an Bodenschätzen und Naturschönheiten ist, finde ich, dass es gewisse Voraussetzungen dafür gibt. Gewiss reicht es aber nicht aus, um richtige Europäer zu sein, um sich als solche zu fühlen. Was fehlt uns eigentlich? Nichts und viel zugleich. Die Ukraine ist ein Land voll Widersprüche. Einerseits sind wir ein Land mit alter Kultur, aber wir können das nicht schätzen. Die Natur unseres Landes ist reizvoll und reich, aber wir vernichten sie eigenhändig. Wir achten uns selbst nicht, wie können wir dann tolerant zu den anderen sein? Und das schlimmste ist, finde ich, dass wir nicht einig sind. Jeder geht seinen eigenen Interessen nach, vor allem unsere Machthaber, die an die Interessen des Volkes nicht denken wollen. Wieso können sie der Korruption im Lande kein Ende setzen? Und wer kümmert sich in der Ukraine um die Umwelt?

In unserer Welt gibt es 5 Erdteile: Europa, Asien, Afrika, Amerika und Australien. Unser Land, die Ukraine, befindet sich im Zentrum Europas, in einer der entwickeltsten Teile der Welt. Unser Staat ist schon 17 Jahre unabhängig. Und alle diese Jahre wollen die Menschen in der europäischen und modernen Gesellschaft leben. In unserem Land leben jetzt etwa 48,5 Millionen Menschen, die etwas machen, dass unser Staat entwickelt ist. Ich bin schon groß und will auf unseren Staat stolz sein. Auch möchte ich Europäerin, aber in der ersten Linie - Ukrainerin sein. Damit das aber Wirklichkeit wird, müssen wir uns alle viel Mühe geben. Bis 1991 gehörte die Ukraine zur UdSSR. Darum gibt es jetzt viele Probleme. Unser Staat ist nicht so entwickelt, wie andere Staaten Europas. Wir haben in dieser Zeit alte Regeln, veraltete Gesichtspunkte, Gewohnheiten. Das müssen wir erleben oder etwas wechseln, wenn wir ein neues und anderes Leben anfangen mögen. Ich kann sofort nicht sagen, dass ich eine echte Europäerin bin. Ich bemühe mich die europäische Kultur kennen zu lernen. Ich lese in meiner Freizeit, lerne in der Schule viel über diese Länder. Im Fernsehen oder Rundfunk laufen häufig unterschiedliche Sendungen, Dokumentare Filme. In den Zeitschriften und Zeitungen sehen und lesen wir Artikel. (Aber auch einige Menschen machen diverse Bücher oder Kataloge auf und lesen sie.) Mein Traum ist einmal diese schönen europäischen Länder zu besuchen, dort zu wohnen oder zu studieren. Aber dafür muss ich meine Gesichtspunkte wechseln, anderes Leben führen und neue Regeln lernen. Zu Europa müssen alle Menschen gehen. Unser Staat macht verschiedene Schritte. Aus der politischen Seite möchte ich sagen, dass heutige Volksabgeordneten beschließen, ob die Ukraine nach einigen Jahren zur EU beitrifft. Gleichfalls bespricht man sofort den Beitritt der Ukraine zur WAO. Das versteht man, als freies Handeln mit anderen Ländern der Welt. Viele Waren werden exportieren und importieren.

Europa, Europäerin, Europäer... Diese Wörter klangen besonders oft, als wir in unserer Schule Europatage feierten.

Was bedeutet für uns Europa? Was heißt es Europäerin oder Europäer zu sein? Diese Fragen beschlossen wir in einer Konferenz zum Thema „Beitritt der Ukraine der Europaunion“. Die Schüler unserer Klasse bereiteten Referate vor, in denen sie folgende Fragen behandelten:

1. Ukraine und Europa
2. Freundschaft und Partnerschaftsverträge
3. Beitritt der Ukraine zur EU
4. Vorteile und Nachteile der EU- Mitgliedschaft für die Ukraine

Heutzutage wird es sehr oft über Europa und die EU gesprochen. Fast jeder Mensch will, dass wir uns der EU anschließen. Mit Hilfe von EU Programmen wie Erasmus konnten bereits über 2 Millionen junge Menschen in einem anderen europäischen Land studieren. Wenn sie in ein anderes EU Land umziehen, behalten Sie ihre Sozialversicherung und Rentenansprüche. Dies gilt auch für ihre Familienangehörigen. Wir sollen solche Charakterzüge, wie die Europäer haben. Da Menschen in anderen Ländern, die zu EU gehören, sind so nett, höflich und schön. Die Menschen haben keine Probleme mit der Regierung. Sie haben Autos, einen sicheren Arbeitsplatz und die Wohnung. Die Regierung macht alles für das Volk.

Dank der immer engeren Zusammenarbeit in Europa ist ein Krieg

Mülltrennung und -verarbeitung sind und bleiben leider immer noch ein Traum von Ökofans. Was mich angeht, so ist das Wort „Umwelt“ für mich von großer Bedeutung. Wenn ich an Ozonlöcher, Erderwärmung oder Aussterben von Tierarten denke, werde ich echt sauer und träume sogar in Urzeiten zu leben oder ich träume von einer neuen Eiszeit. Ich glaube, man muss bei uns in der Ukraine mehr Aufmerksamkeit der Erziehung des ökologischen Bewusstseins schenken. Und außerdem brauchen wir eine gemeinsame Idee, die das ganze Volk vereinigen kann, und diese Idee soll der Aufbau eines wirklich wohlhabenden demokratischen Rechtsstaates werden, in dem die Interessen jedes Bürgers berücksichtigt werden und in dem jeder seiner Zukunft sicher sein kann. Nur dann können wir uns mit Recht Europäer nennen und uns Respekt anderer europäischen Völker verschaffen.

Sophia Kosij, Kl. 11-B

ren. Unsere Verfassung ist nicht so rechtlich, wie z. B. in Polen oder in Deutschland. Die Abgeordneten streiten sich oder schlagen einander sehr oft. Und die Menschen der ganzen Welt sehen das. In keinem anderen Land gibt es etwas Ähnliches. In der Gesellschaft haben wir keine Ordnung. Die Menschen geben oft die Bestechungen, um etwas zu erreichen.

Unser Wirtschaftssystem ist schon alt. Aber auf verschiedenen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens haben wir schon Innovationen z. B. im Schulsystem. Die Schüler der 11. Klasse legen die Teste ab. Das ist Bolonisches System. Solche Teste legen die Schüler von ganz Europa ab. Es ist sehr wichtig für die Ausbildung unserer Schüler. Sie bekommen gute Möglichkeiten im Ausland zu studieren. Unser Land hat gute Fachleute. Und überall fordert man solche. Im Jahre 2012 wird in der Ukraine Europameisterschaft in Fußball stattfinden. Darum werden neue Gebäude, Fußballstadien und viel anderes gebaut. Unser Staat bekommt viele Investitionen. Und gewiss werden unseren Staat viele Ausländer besuchen. Viele Menschen reisen häufig in europäische Länder, besichtigen alte Sehenswürdigkeiten und wunderschöne Landschaften der hohen Alpen, oft verreist man ins Ausland, um dort zu wohnen. Viele von uns haben in diesen Ländern Verwandte oder Freunde. Alle technischen und wissenschaftlichen Erfindungen und neue Geräte kommen zu uns aus Europa. Wir bekommen oft Hilfe aus Ausland. Und nur dank dieser Hilfe können wir uns von der Macht Russlands befreien, weil dieses Land glaubt, dass unser Staat zu ihm gehört. Das alles ist sehr wichtig für die Entwicklung der europäischen Ukraine. Ich denke, der neue Nachwuchs muss diese Richtlinien stützen, dann sagen wir stolz, dass unser Land europäisch ist. Erst dann kann ich auch sagen, dass ich Europäerin bin.

Diese Berichte waren für uns höchst interessant, denn wir haben viele Informationen zu diesen Fragen bekommen. Wir haben auch erfahren, dass der Ukraine in den letzten Jahren gelungen ist, ihre staatliche Existenz durch eine Reihe völkerrechtlicher Verträge abzusichern. Am 9. November 1995 wurde die Ukraine als Vollmitglied in den Europarat aufgenommen.

Danach beteiligten wir uns an der Diskussion zum Thema „Der Weg der Ukraine zur EU“. Die Schüler äußerten Ihre Meinungen zu diesen Fragen. Der Hauptgedanke dieser Diskussion war: Wir sind junge Generation der Ukraine. Unser Ziel ist in der modernen europäischen Gesellschaft zu leben.

Ruslana Krawziw, Kl. 10-B

zwischen den EU Mitgliedstaaten heutzutage völlig undenkbar. Deshalb bemüht sich die EU auch außerhalb ihrer Grenzen um Freiheit, Demokratie und einen besseren Lebensstandard.

In allen EU Ländern gilt die Anschnallpflicht auf Vorder- und Rücksitzen. Der Gebrauch der Handys beim Autofahren erhöht die Gefahr eines tödlichen Unfalls um das Fünffache. Er ist in allen EU Ländern zum Teil ausdrücklich verboten.

Europa: ein Kontinent mit tausendjähriger Geschichte, einem reichen Kulturerbe und einigen der schönsten Landschaften der Welt.

Ich will, dass unsere Ukraine in die EU eintritt. Es wäre sehr cool.

Marta Schalaj 10-B

Ich bin in einem unabhängigen, souveränen, demokratischen Staat geboren, denn die Ukraine ist seit 1991 ein selbstständiger Staat.

Meine Heimat liegt in Europa und hat gute Beziehungen zu vielen Ländern in der Welt.

Das sind Beziehungen auf dem Gebiet der Kultur, der Wissenschaft, Wirtschaft, Ausbildung. Die Ukraine baut einen demokratischen Staat und will zu vielen europäischen Staaten gute Beziehungen haben.

Und jeder Mensch (und ich bin auch keine Ausnahme!) kann seinen Beitrag zur Entwicklung unseres Landes leisten. Ich war schon im Ausland, sah manche europäische Länder und wie glücklich dort die Menschen leben. Ich bin mit der Meinung, dass das Lebensniveau dort viel höher als bei uns ist, einverstanden. Aber man kann oft hier, in der Ukraine hören, dass wir nach Europa gehen. Und was bedeutet das? Kann ich behaupten, dass ich eine Europäerin bin?

Die Antwort ist klar: natürlich ja! In meinem Leben werde ich alles machen, damit das Wort "Ukraine" in anderen europäischen Ländern bekannt wird.

Besonders populär wurde meine Heimat nach der „Orangeren Revolution“. Die Präsidentenwahlen wurden brutal verfälscht. Das Volk protestierte dagegen. Es bedeutet auch, dass wir nach Europa streben, denn jeder Europäer hat seine freie Meinung, die er in jedem Fall äußern kann.

Ich finde, dass ich in einem europäischen Land lebe, denn die Ukraine hat schon viel erreicht. Besonders in Wirtschaft, denn es gibt heutzutage viele gemeinsame Unternehmen, die von europäischen Partnern investiert werden.

Viele ukrainische Fachleute fahren in die europäischen Länder, um ihre Erfahrungen mit ausländischen Kollegen auszutauschen.

Ich bin Optimistin, und ich hoffe, unsere Machtorgane werden manche Schritte unternehmen, damit unser Land in der Zukunft in die Europaunion eingeladen wird.

Martha Duma 11-B

Die Ukraine war immer ein Bestandteil Europas. Europa entwickelt sich sehr schnell und darum müssen wir uns auch schnell entwickeln. Leider ist es nicht so, darum sind wir nur auf dem Weg nach Europa. Wenn der Mensch versteht, dass er ein Europäer ist, dann fühlt er sich wie ein richtiger Europäer.

Die Ukraine kann einen besser Platz in Europa beanspruchen. Einen würdigen, aber keinen besonderen. Die Ukraine hat gute kulturelle Beziehungen zu anderen Ländern der Welt. Sie nimmt an der Arbeit vieler internationalen Organisationen teil.

Darum müssen wir im Frieden leben, achten und nicht die Regeln übertreten. Wir müssen unsere Kultur entwickeln und die anderen Kulturen nachahmen, unsere Traditionen und Bräuche bewahren und auch neue einführen. Wir müssen verstehen – alles was wir machen, ist für uns, darum müssen wir uns viel Mühe geben, um richtige Europäer zu sein. Und nur dann wird die Ukraine einen würdigen Platz unter Ländern Europas finden.

Was mich betrifft: ich fühle mich wie eine richtige Europäerin. Meiner Meinung nach unterscheidet sich mich von anderen Jugendlichen – Europäern nicht. In der Schule lerne ich eine europäische Sprache – Deutsch. Meiner Meinung nach wird gerade diese Sprache mir zusätzliche Möglichkeit in meinem Leben geben. Deutsch macht mich einen Schritt näher zu Europa.

Julia Tscherchawska 10 - B

LEB WOHL, UNSERE LIEBE SCHULE!



Alle diese 10 Jahre lang ging ich Tag für Tag in unsere liebe Schule 2. Hier bin ich meiner ersten Liebe begegnet und habe so viel Freude erlebt. Diese 10 schöne Jahre sind wie im Fluge vergangen und heute – es ist mir schwer zu begreifen – bin ich schon Schulabgängerin. Es ist mir gar nicht leicht von der Schule Abschied zu nehmen, denn im Laufe dieser Zeit ist sie für mich zu einem zweiten Zuhause geworden. Unsere bunten Feste, unsere unvergesslichen Discoabende, Wettkämpfe und Olympiaden, an denen wir teilgenommen und oft auch Sieg für unsere Schule errungen haben, sowie meine ersten Enttäuschungen und Verluste, die mir eine harte Lehre geworden sind, – alles ist vorbei, als hätten wir das nur geträumt. Dieses dreistöckige Gebäude hat eine große Rolle in meinem Leben gespielt, denn hier habe ich nicht nur Kenntnisse gewonnen, sondern auch die notwendige Lebenserfahrung gesammelt.

Liebe Schule, ich will Dir heute versichern, dass ich Dich nur in bester Erinnerung behalten werde, und dafür bin ich Dir sehr dankbar.

Anastassia Lawryk, Kl. 11-B

In ein paar Tagen werde ich die Schule verlassen und hoffe, dass die Zukunft mir viel Neues und Interessantes bringt. Zehn Jahre sind wie Zehn Tage vorbeigeflogen. Das Schulgebäude, Lehrer, Schulkameraden – alles ist schon in Vergangenheit. Viel Schönes habe ich in der Schule erlebt, Schwierigkeiten gab es auch. Jetzt öffnet uns die Schule die Tür ins Leben der Erwachsenen. Aber immer mit Liebe und Dankbarkeit werde ich mich an meine Schule erinnern.

Sophia Kosij



Weg zum Lehrerberuf

Als ich mein Abitur in der Schule № 2 machte, konnte ich mir nicht vorstellen, dass sich unsere Wege zweimal kreuzten. Als ich mich an der Fakultät der Germanistik bewarb, kam der Lehrerberuf gar nicht in Frage. Das Fremdsprachenerlernen war für mich nicht der Zielpunkt, sondern der Startpunkt, das Fenster in die bessere Zukunft, das mir viele Möglichkeiten eröffnet, und zwar die Arbeit im Ausland. Aber meistens sieht unser Leben nicht so aus, wie wir uns vorstellen.

So, führte mein Weg des Schicksals zu meiner Schule №2, damit ich einen Teil der großen Familie werde.

Meine erste Schritte zum Lehrerberuf waren, ehrlich gesagt, nicht so leicht. Aber ich erappte mich bei dem Gedanken, dass es eine gute Herausforderung zu meinen Kenntnissen, zu meiner Individualität wäre, und natürlich

eine gute Gelegenheit zu prüfen, ob ich fähig bin, eine richtige Lehrerin zu sein. Im ersten Unterricht bekam ich kalte Füße. Ich war nicht sicher, ob ich das schaffe. Gute Kenntnisse zu haben, es reicht noch nicht. Am schwierigsten ist es mit den Kinder gemeinsame Sprache zu finden, und ihr Vertrauen zu kriegen. Ich lerne gute Lehrerin zu werden. Ich erinnere mich an mich in der Schule, an meine Vorstellung des idealen Lehrers. Außerdem habe ich gute Vorbilder, Deutschlehrerinnen, J. Mychajlyschyn, T. Kapitza, O. Butryj, die mich unterrichteten. Bei ihnen möchte ich mich für meine Kenntnisse, meine Liebe zu Deutsch, herzlich bedanken. Ich bin in Deutsch verliebt. Und ich freue mich riesig, dass dieser Beruf nicht mein Brotberuf, sondern meine Berufung ist.

**Iryna Kunjtsch
Deutschlehrerin**

Nach dem Universitätsabschluss habe ich nie gedacht, dass ich in der Schule 2, wo ich gelernt habe, als Deutschlehrerin arbeiten werde. Einen großen Einfluss auf meine Berufsauswahl hatten meine Deutschlehrerinnen, u. z. Hawryluk Iryna Iwaniwna und Butryj Olha Hryhoriwna, und natürlich meine Klassenlehrerin Mychajlyschyn Antonina Teodoriwna. Ich bin ihnen sehr dankbar. Ich war in der Schule 2 Schülerin und jetzt bin ich Deutschlehrerin. Als ich nach dem Abschluss der Uni zum ersten Mal in die Schule eintritt, erinnerte ich mich an die Zeit, als ich Schülerin war, in den Schulfluren lief, in der Pause eine lange Schlange in der Mensa stehen musste, Hausaufgaben machte, Prüfungen ablegte. Das war die goldene Zeit! Und heute bin ich Deutschlehrerin in meiner Schule und möchte den Schülern beim Fremdsprachenerlernen eine Helferin sein, bei der sie immer Unterstützung und Verständnis finden. Für die Schüler soll er Deutschunterricht keine Plage

sein, sondern er soll nur positive Emotionen anregen und zur Sprachbeherrschung führen. Zusammen mit den Schülern lernen wir andere Länder und Persönlichkeiten kennen, lernten Grammatik, Vokabeln, Sitten und Bräuche deutschsprachiger Länder. Ich, als Deutschlehrerin, versuche den Schülern sowohl Sprachkenntnisse als auch Sprachliebe und Sprachgefühl beizubringen.



**Lubow Sachnenko,
Deutschlehrerin**

BUNTE SEITE

Macht dich die Liebe blind?

Psychotest

Du bist bis über beide Ohren verliebt - da verliert man leicht den Bezug zur Realität! Mit Dr. Sparky's Psychotest findest du heraus, ob du leicht zu hintergehen bist!

1. Was ist dir an der Liebe am Wichtigsten?
 - a Man sollte alles mit einander teilen. 3
 - b Man sollte einander vertrauen können. 1
 - c Man muss jedem seine Freiheiten lassen. 2
2. Dir ist was Megapeinliches passiert - wem würdest du es am ehesten anvertrauen?
 - a Meinem Schatz natürlich! 3
 - b Meinem/r besten Freund/in! 2
 - c Keinem Menschen! 1
3. Ausgehen mit der Clique oder ein Abend zu zweit - du hast die Wahl!
 - a Ein Abend zu zweit! 1
 - b Ausgehen mit der Clique! 3
 - c Kommt darauf an, welches Programm zur Auswahl steht. 2
4. Hast du schon mal eine/n Freund/in deinen Eltern vorgestellt?
 - a Ja, natürlich! 1
 - b Nein, wozu soll das gut sein? 3
 - c Noch nicht, aber wenn der/die Richtige kommt... 2
5. Du bist vergeben, wirst aber heftig angeflirtet. Was tust du?

- a Ich reagiere gar nicht drauf. 1
 - b Ich flürte natürlich zurück! 3
 - c Naja, ein kleines Lächeln ist noch kein Seitensprung! 2
6. Hast du schon mal das Handy deines/r Freundes/in „durchsucht“?
 - a Ja, aber nur einmal. 2
 - b So etwas würde ich nie tun! 1
 - c Na klar, das mach' ich regelmäßig. 3
 7. Dein Schatz schenkt deinem/r besten Freund/in etwas zum Geburtstag! Was denkst du?
 - a Was soll das denn? Läuft da was? 3
 - b Wenn es nur eine Kleinigkeit ist, dann ok! 2
 - c Das ist wirklich süß, dass er/sie daran denkt! 1
 8. Du erwischt deine/n Freund/in mit einer/m anderen in flagranti. Wie reagierst du?
 - a Ich flippe total aus und gehe auf beide los! 3
 - b Ich bin total geschockt und kann im ersten Moment gar nichts tun. 2
 - c Ich ziehe mich zurück und versinke in Liebeskummer! 1

Dr. Sparky's Psychotest - Auswertung

0-10 Punkte
Für dich steht Liebe vor allem für Vertrauen - was leider bedeutet, dass du dich nicht wirklich für das interessiert, was dein Schatz den ganzen Tag so treibt. Er/Sie könnte noch einige ande-

re neben dir haben - du würdest es wahrscheinlich erst merken, wenn du ihn/sie dabei erwischt.

11-18 Punkte

Du bist ziemlich ausgeglichen und nicht generell misstrauisch - bei dir ist nicht gleich Krieg angesagt, wenn du mal eine fremde Telefonnummer findest.

Andererseits bist du auch nicht so blauäugig, dass du nicht wüsstest, dass auch andere Mütter schöne Töchter bzw. Söhne haben - ein bisschen Kontrolle ist dir schon ganz recht!

19-24 Punkte

Du willst kontrollieren! Wann er/sie wie, wo, was macht und vor allem: mit wem. Du musst es wissen! Du glaubst, viele Jungs/Mädchen hätten es auf deine/n Freund/in abgesehen - und meinst, sie/er wäre unglaublich leicht rumzukriegen. Liegst du mit diesem Urteil wirklich richtig?



LACH MAL WIEDER

„Früher sind mir die Frauen immer massenhaft nachgelaufen“. „Und warum heute nicht mehr?“ „Weil ich keine Handtaschen mehr klaue!“

Aus einer schottischen Zeitung: „Mc Tavish und Mc Mark wetteten um eine Flasche Whisky, wer von ihnen am längsten die Luft abhalten könne. Die Beerdigung der beiden ist am kommenden Dienstag.“

„Mein Fräulein, darf ich Sie Wiedersehen?“ „Ja, rufen Sie mich doch einfach an - meine Nummer steht im Telefonbuch.“ „Und Ihr Name?“ „Der steht gleich daneben.“

Lehrer: „Welchen Nutzen hat die Sonne?“ - Schüler: „Überhaupt keinen! Nachts scheint sie nicht, und am Tag ist es sowieso hell.“

Schüler: „Meine Mutter macht alles falsch. Am Abend, wenn ich putzmunter bin, muss ich ins Bett, und am Morgen, wenn ich todmüde bin, da muss ich aufstehen.“

Das Telefon klingelt. - Vera: „Papi, es ist Ninas Vater. Er lässt fragen, wann du mit meinen Hausaufgaben fertig bist. Er möchte dann abschreiben.“

Ein Junge sitzt vor der Waschmaschine und beobachtet mit Interesse, wie die Wäsche gewaschen wird.

Kommt ein zweiter dazu: „Na, kommt schon das Länderspiel?“

- „Nein, das wird noch eine Weile dauern. Im Moment zeigen sie noch, wie die Trikots der Spieler gewaschen werden“

Rätselfragen



Es ist sauber vor dem Waschen Und schmutzig nach dem Waschen.

Eine rote Schlinge in dunklem Schlacht, von vielen bissigen Soldaten bewacht.

Welcher Peter macht den großen Lärm?

Erst weiß wie Schnee, dann grün wie Klee, dann rot wie Blut, schmeckt allen Kindern gut.

Welch armer Tropf hat einen Hut und keinen Kopf und hat dazu nur einen Fuß und keinen Schuh?



Im Sommer kalt, im Winter warm, im Herbst reich, im Frühling arm.

Kein Baum und hat doch viele Blätter.

Ich habe vier Füße und ich kann nicht gehen Ich werd' immer müde und muss immer stehen.

Es sind zwei Brüder einer ist mein Onkel wer ist der andere?

„Warum siehst Du so traurig aus?“ „Meine Frau soll verreisen.“ „Aber deshalb brauchst Du doch nicht so traurig aussehen?“ „Doch - sonst fährt sie nicht“

Lehrer: „Leo! Wie viel ist 8 plus 4?“

-Schüler: „12, Herr Lehrer.“ - Lehrer: „Gut! Wie bist du dahinter gekommen?“ - Schüler: „Das war nicht schwer: Ich habe 500 minus 488 gerechnet.“